

Telegramme

Mittelstand 4.0: Digitalisierungschecks für Betriebe

In Baden-Württemberg führt die Beratungsgesellschaft für Handwerk und Mittelstand GmbH (BWHM) ab Ende März sogenannte Digitalisierungschecks im Projekt „Mittelstand 4.0-Kompetenzzentrum Stuttgart“ durch. „Auf Grundlage der Situationsanalyse und eines vertiefenden Beratungsgesprächs sollen die Handwerksbetriebe bedarfsgerecht an die weiterführenden Unterstützungsangebote des Mittelstand-4.0-Kompetenzzentrums Stuttgart verwiesen und auf die Herausforderungen der Digitalisierung vorbereitet werden“, erklärt BWHT-Präsident Rainer Reichhold. Für Handwerksbetriebe sind die Unterstützungsangebote kostenlos. Interessenten können sich unter Tel. 0711/263709-161 oder E-Mail: digicheck@handwerk-bw.de an Projektleiter Florian Jentsch wenden.

Unternehmerwerkstatt startet bald: Nähere Infos im Netz

Im Mai fällt der Startschuss für die Unternehmerwerkstatt Handwerk 2025, zu dem die baden-württembergischen Handwerkskammern und die Beratungs- und Wirtschaftsförderungsgesellschaft für Handwerk und Mittelstand einladen. In sechs Workshops geht es um die Themen Führung und Organisation, die strategische Ausrichtung des Unternehmens oder die Frage, wie Arbeitsabläufe durch digitale Werkzeuge verbessert werden können.

www.bwhm-beratung.de/unternehmerwerkstatt

Bauwirtschaft: Zum Jahresende außergewöhnliches Umsatzplus

Die baden-württembergische Bauwirtschaft hat 2016 insgesamt 14,57 Milliarden Euro umgesetzt und damit 8,3 Prozent mehr als 2015. Dies teilt die Landesvereinigung Bauwirtschaft mit. Allein der Dezember ließ mit einem außergewöhnlichen Umsatzanstieg um 38,7 Prozent die Zahlen im letzten Monat des Jahres nochmals sprunghaft nach oben schnellen. Grund hierfür war in erster Linie die milde Witterung im Südwesten. Die Zahl der Beschäftigten wuchs um 3,6 Prozent auf durchschnittlich 95.820. Gleichzeitig stiegen die gemeldeten offenen Stellen im Monatsdurchschnitt auf etwa 1.500.

Moderne Technologie: Innovationspreis ausgeschrieben

Das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau schreibt den Innovationspreis aus. Mit dem Preis sollen kleine und mittlere Unternehmen der Industrie und des Handwerks für beispielhafte Leistungen bei der Entwicklung oder Anwendung neuer Produkte und technischer Verfahren moderner Technologien ausgezeichnet werden. Bewerbungen können bis 31. Mai 2017 eingereicht werden. Am Wettbewerb können Unternehmen mit bis zu 500 Beschäftigten, einem maximalen Jahresumsatz von bis zu 100 Millionen Euro und Sitz in Baden-Württemberg teilnehmen. Ergänzend dazu hat die MBG Mittelständische Beteiligungsgesellschaft einen Sonderpreis in Höhe von 7.500 Euro ausgeschrieben. www.innovationspreis-bw.de

eltefa: Messe im Zeichen der Vernetzung

Die 19. eltefa, Fachmesse für Elektrotechnik und Elektronik, steht ganz im Zeichen der Vernetzung. Das Messteam erwartet vom 29. bis 31. März Fachbesucher aus E-Handwerk, Industrie, Kommunen und öffentlichen Einrichtungen sowie Architekten, Ingenieure und Fachplaner auf dem Stuttgarter Messegelände. www.eltefa.de

Am kalten Kamin: SHK-Gespräch mit CDU-Fraktionsvorsitzendem

Foto: SHK

Aufgrund des Feinstaubalarms in Stuttgart musste der Kamin beim Kamingsgespräch des Fachverbands Sanitär-Heizung-Klima Baden-Württemberg mit Wolfgang Reinhart Mdl. (Mitte) kalt bleiben. Dies nutzte der Fachverband als Aufhänger, um dem Vorsitzenden der CDU-Landtagsfraktion die Auswirkungen der Luftreinhaltepläne für die Ofen- und Luftheizungsanlagen-Betriebe in Baden-Württemberg zu erläutern. Diskutiert wurde unter anderem über den Klimaschutzplan 2050 der Bundesregierung und dessen Folgen für das SHK-Handwerk.

Impressum

Verantwortlich: Oskar Vogel
Redaktion: Eva Hauser
Heilbronner Straße 43
70191 Stuttgart
Tel. 0711/263709-105
Fax 0711/263709-205
E-Mail: ehauser@handwerk-bw.de



Die Landesregierung hat ein Verbot für ältere Dieselfahrzeuge in Stuttgart ab 2018 angekündigt.

Foto: stockWERK/Fotolia.com

Blaue Plakette: Fahrverbot braucht Ausnahmen

Handwerkstag vermisst Gesamtstrategie und verlangt Planungssicherheit

Das Stuttgarter Neckartor ist vermutlich bald so berühmt wie der Schiefe Turm von Pisa, Schlagzeilen zu Stuttgart 21 sind passé. Der Grund: Die baden-württembergische Landesregierung hat ein Verbot für ältere Dieselfahrzeuge in Stuttgart ab 2018 angekündigt, um der hohen Feinstaubwerte Herr zu werden. Der Handwerkstag hat seine Forderung nach Ausnahmeregelungen für den Wirtschaftsverkehr bekräftigt.

„Etwas anderes akzeptieren wir nicht“, sagte Landeshandwerkspräsident Rainer Reichhold, „denn Fakt ist, dass das Handwerk nicht mit Fahrverboten leben kann. Wir müssen zum Kunden, wir müssen auf die Baustelle, wir müssen mit unseren kleinen Nutzfahrzeugen fahren können und wenn wir dies nicht mehr können, können wir auch nicht mehr arbeiten.“

Alleingang nicht möglich

Bundesweit werden in vielen Großstädten die zulässigen Grenzwerte für Stickstoffdioxid überschritten, das vor allen Dieselmotoren ausströmt. Auch in Baden-Württemberg sind mehrere Städte betroffen. Dort sollen künftig an Tagen mit Feinstaubalarm nur noch Dieselaautos fahren dürfen, deren Schadstoffwerte der neuesten Abgasnorm Euro 6 entsprechen. Den betroffenen Städten sitzen ein Gerichtsurteil und eine Klage der Deutschen Umwelthilfe im Nacken. In Stuttgart hält man die Blaue Plakette für schadstoffarme Autos für ei-

ne umsetzbare Lösung, denn sie wäre am leichtesten zu kontrollieren.

Allerdings ist ein Alleingang des Landes rechtlich nicht möglich. Voraussetzung wäre eine Verordnung im Bundesimmissionschutzgesetz. Das wiederum findet nicht die Zustimmung des Bundesverkehrsministers.

Wenig Nutzen für die Umwelt

Und außerdem: Ein Fahrverbot würde vielleicht die Feinstaubbelastung reduzieren, aber der Umwelt tut man damit trotzdem keinen Gefallen. Dieselfahrzeuge schneiden zwar bei den Schadstoffen schlechter ab als vergleichbare Benziner, aber dafür stoßen sie bis zu 20 Prozent weniger Kohlendioxid aus. Ein Fahrverbot in Großstädten trafe nicht allein alte Lieferwagen, sondern auch Autos mit Euro-Norm 5. Sie galt noch bis September 2015.

Flottenaustausch nach 8 Jahren

Das Handwerk hat bis vor wenigen Monaten nur Euro-5-Nutzfahrzeuge angeboten bekommen und darauf vertraut, dass sie umweltgerecht sind. „Fahrverbote für diese fast neuen Fahrzeuge kommen einer Enteignung der Betriebe gleich“, ärgert sich der BWHT-Präsident. Das Handwerk wolle keine Sonderbehandlung, sondern die Abfederung von Härten, die ihm aufgrund gesetzlicher Maßnahmen entständen. Der Handwerkstag beharrt auf seiner Forderung nach

einer achtjährigen Übergangsfrist für Fahrzeuge des Handwerks ab Einführung eines Fahrverbots. Reichhold: „Wir wissen, dass etwa die Hälfte aller Betriebe ihren Fuhrpark erst nach acht bis zehn Jahren austauscht, weil die Fahrzeuge wegen hoher Standzeiten nur eine Laufleistung von etwa 10.000 Kilometer im Jahr haben. Nach acht Jahren hält Reichhold eine Plakette also für durchaus zumutbar. Diesel-Fahrzeugmodelle mit den neuesten Dieselmotoren sollen vom Fahrverbot ausgenommen sein. Warum kann das Handwerk nicht einfach umrüsten? Reichhold: „Weil die Industrie das nicht anbietet.“ Handwerksbetriebe finden gar keine passenden Modelle, zudem noch mit den notwendigen Einbauten. Auch entsprechende Elektro-Lieferwagen gibt es nicht.

Nicht aus der Tasche zaubern

Handwerkern, Busunternehmern und Taxifahrern wurden Ausnahmeregelungen signalisiert. Wie sie aussehen werden, weiß aber noch keiner. Reichhold verlangt Rechts- und damit Planungssicherheit. Er vermisst das Durchdenken aller Eventualitäten und eine Gesamtstrategie. „Es gibt keine erkennbare Strategie, wie bei solchen Fahrverboten Ausnahmen für den Wirtschaftsverkehr umgesetzt werden sollen. „Das lässt sich doch nicht von jetzt auf nachher aus der Tasche zaubern“, moniert der Präsident. eh

Handwerk im Land stabil

Zahl der Betriebe konstant, aber mit strukturellen Verschiebungen

Das baden-württembergische Handwerk zeigte sich zum Jahresende nicht nur konjunkturell stabil, sondern mit 132.717 bei den Kammern eingetragenen Handwerksunternehmen auch bei der Zahl der Betriebe. Mit 124 Handwerksunternehmen weniger gab es wie in den vergangenen fünf Jahren nur eine marginale Veränderung. Demgegenüber nahmen die Verschiebungen zwischen den zulassungspflichtigen und den zulassungsfreien Berufen weiter zu.

Im zulassungspflichtigen Handwerk wurden 11.178 Betriebe neu in die Handwerksrolle eingetragen. Das waren nur 53 oder 0,5 Prozent mehr als im Jahr 2015. Die Gesamtzahl ging um 0,8 Prozent auf 80.687 Betriebe zurück. Damit ist der Betriebsbestand so niedrig wie schon lange

nicht mehr. Statt einer Selbstständigkeit ziehen Handwerker attraktive Arbeitsplätze in abhängiger Beschäftigung vor, die wegen der Fachkräfteproblematik derzeit in vielen Berufen leicht zu finden sind. Die Konzentrationsprozesse im Nahrungsmittelhandwerk und bei den Zulieferern setzten sich im Jahr 2016 fort, auch im Bauhaupt- und Ausbaugewerbe ging die Zahl der Betriebe zurück. Bis auf Kfz-Techniker und Friseure konnte keiner der Gewerbebereiche einen nennenswerten Zuwachs erreichen.

Die Zahl der zulassungsfreien Betriebe ist zwar auf 28.304 Betriebe geklettert. Aber der Zuwachs von 579 Betrieben (+2,1 Prozent) war der geringste seit Inkrafttreten der Novellierung der Handwerksordnung 2004.

Zudem resultiert der Zuwachs vor allem aus Nebenerwerbsgründungen im Fotografienerwerb.

Im ebenfalls zulassungsfreien handwerksähnlichen Gewerbe waren am Stichtag 23.681 Betriebe (-0,3 Prozent) eingetragen.

„Erneute europäische Initiativen im Rahmen des Binnenmarktpaketes, die eine Schwächung der Meisterpflicht befürchten lassen, sind nicht hilfreich“, sagte BWHT-Hauptgeschäftsführer Oskar Vogel. Wichtiger seien Initiativen in Richtung Fachkräftebindung und Qualifikation hin zur Selbstständigkeit. Das will das Handwerk im Rahmen des gemeinsamen mit dem Wirtschaftsministerium initiierten Projekts „Dialog und Strategie Handwerk 2025“ auch angehen. sc

Gemeinsam in einer Schule

Netzwerk erwartet klares Bekenntnis vom Land

Das landesweite Netzwerk „In einer Schule gemeinsam lernen“ fordert mehr Unterstützung der Landesregierung für die Gemeinschaftsschulen. Stellenstreichungen und mangelnde Unterstützung schaden der jungen anspruchsvollen Schullern.

Das Netzwerk aus gut 30 Organisationen, welches sich bereits vor der Landtagswahl 2011 für eine Schule einsetzte, in der die Kinder bis zur zehnten Klasse gemeinsam lernen, hat seine Arbeit wieder aufgenommen. „Das anspruchsvolle Lernkonzept braucht qualifizierte Unterstützung. Die Gemeinschaftsschulen arbeiten mehr als alle anderen weiter-

führenden Schulen inklusiv, sie bieten den Ganztag für alle an und unterrichten viele geflüchtete Kinder. Dafür brauchen sie mehr Personal. Besondere Aufgaben brauchen besondere Unterstützung“, sagte Doro Moritz, Landesvorsitzende der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW).

Das Netzwerk, dem auch der Baden-Württembergische Handwerkstag angehört, erwartet von der Landesregierung, dass die Zusagen im Koalitionsvertrag mit Leben erfüllt werden. Es setzt sich für eine bessere Qualifizierung aller Schularten im Umgang mit Heterogenität ein. pm

Handwerk und SPD im Dialog



Der BWHT-Beirat und die Landtagsfraktion der SPD trafen sich im Stuttgarter Haus der Abgeordneten zum Meinungsaustausch. Unter Leitung von SPD-Fraktionschef Andreas Stoch (4. v. rechts) und Landeshandwerkspräsident Rainer Reichhold (3. v. rechts) spannten die Teilnehmer einen großen Bogen vieler handwerkspolitisch relevanter Themen. Die Qualitätsstandards an den Schulen standen ebenso auf der Agenda wie die Integration von Geflüchteten in Ausbildung und Beschäftigung. Diskutiert wurden unter anderem das Strategieprojekt Handwerk 2025, die Digitalisierungsstrategie des Landes sowie energie- und umweltpolitische Themen. Foto: SPD-Fraktion

Gesucht: Meister und Professor

25.000 Euro für Transferpreis Handwerk + Wissenschaft

Handwerksunternehmen und ihre Wissenschaftspartner werden prämiert, die in Kooperation innovative Produkte entwickelt und auf den Markt gebracht haben. Bis 2. Juni 2017 können sich interessierte Teams für den mit insgesamt 25.000 Euro dotierten Preis bewerben.

Am 27. Februar 2017 startete die Ausschreibungsphase für den 29. bundesweiten Transferpreis Handwerk + Wissenschaft, auch unter dem Namen Seifriz-Preis bekannt. Teilnehmer können Handwerksunternehmer und Wissenschaftler aus ganz Deutschland, die gemeinsam ein Produkt, Verfahren, eine Dienstleistung oder neue Form der betrieblichen Organisation entwickelt haben. Über die Preissieger entscheidet eine unabhängige Jury aus Handwerk, Wissenschaft und Transferförderung. Die Gewinner erhalten ein anteiliges Preisgeld, eine Preisplastik sowie eine Urkunde. Veranstaltet und gefördert wird der Preis vom



Verlag Holzmann Medien mit der Signal Iduna Gruppe Versicherungen und Finanzen in Zusammenarbeit mit der Wirtschaftszeitschrift *handwerk magazin* und der Steinbeis Stiftung. Unterstützt wird der Wettbewerb vom Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH), dem Baden-Württembergischen Handwerkstag und seinen Mitgliedern, dem Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau Baden-Württemberg sowie von Sponsoren aus der Wirtschaft. Für die Organisation ist der Verein Technologietransfer Handwerk e.V. verantwortlich.

Bewerbungsunterlagen und weitere Informationen zum Preis gibt es auf der Internetseite www.seifriz-preis.de

Erneut mehr Azubis

Zum dritten Mal in Folge zeigt der Daumen nach oben

Die endgültigen Ausbildungszahlen der acht Handwerkskammern im Land liegen jetzt vor: Zum dritten Mal in Folge stieg die Zahl der Neuverträge. Bis zum Jahresende wurden 19.768 neue Ausbildungsverträge unter Dach und Fach gebracht, teilte Landeshandwerkspräsident Rainer Reichhold mit.

Mit einem Plus von 1,5 Prozent im Vorjahresvergleich fiel der Zuwachs nochmals größer aus als in den Jahren zuvor. Die einzelnen Berufsgruppen haben sich jedoch unterschiedlich entwickelt. Im Nahrungsmittelhandwerk setzten nach sieben Jahren rückläufiger Neuvertragszahlen 1.072 junge Menschen ihre Unterschrift unter den Ausbildungsvertrag. Das waren 112 mehr als im Vorjahr. Vor allem der Bäckerberuf hat kräftig zugelegt mit einem Zuwachs von 105 neuen Lehrlingen. Im Plus lagen mit 1.706 neuen Verträgen (+152) auch die Körperpflege- und Gesundheitsberufe, wie zum Beispiel der Friseur-

beruf. Einen Aufwärtstrend gab es ebenso bei den Gesundheitsberufen wie Zahntechniker oder Orthopädie-technik-Mechaniker sowie den Elektro- und Metallhandwerken, insbesondere bei den Fahrzeug- und Ausbauberufen. In den bauhandwerklichen Berufen dagegen meldeten die Betriebe einen Rückgang der abgeschlossenen Verträge.

Mehr als neun von zehn Ausbildungsbetrieben gehörten dem zulassungspflichtigen Handwerk an, nur acht Prozent dem zulassungsfreien Handwerk. Insgesamt sind 4.822 der neuen Azubis weiblich. Mit 24 Prozent lag der Frauenanteil bei den Neuverträgen auf dem Niveau der letzten Jahre. Rund die Hälfte der jungen Frauen startete in einem der beliebtesten Berufe: Friseurin, Fachverkäuferin im Lebensmittelhandwerk (Bäckerei), Kauffrau für Büromanagement. Aktuell bildet das baden-württembergische Handwerk 48.418 junge Menschen aus. sc